



Entlassungsrede

Souu,
endlich bin ich dazu gekommen, meiner Kreativität einmal freien Lauf zu lassen. Es ist bisher der erste Teil meiner Entlassungsrede und ich würde gerne eure Meinungen diesbezüglich hören.

Liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
liebe Abiturientia!

Ein Apfel!

Ein Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es im Volksmund. Das bekam auch Isaac Newton zu spüren. Angeblich soll er grübelnd unter einem Apfelbaum gesessen haben, als ihm ein Apfel auf seinen Kopf fiel und ihn damit auf die Idee brachte, dass die Himmelsmechanik auf derselben Gravitation beruhe wie der Fall von Äpfeln auf der Erde.

Stellen Sie sich vor, der junge Physiker hätte auf der anderen Seite des Baumes gesessen! Oder der Apfel wäre an einer anderen Stelle hinunter gefallen! Der Zufall spielte eine große Rolle, oder etwa nicht?

Einige von uns zweifeln insgeheim ob es Zufälle wirklich gibt. Sie haben vielmehr das Gefühl, dass alles, was ihnen zustößt, einem Plan folgt, einer Vorsehung, einem Schicksal. Aber sollte uns tatsächlich ein Schicksal an seinen Fäden führen wie eine Marionette, welche Rolle spielt dann der Zufall in unserem Leben? Nennen wir einfach solche Begebenheiten zufällig, die zwar einem Plan folgen, der uns in unserer Unwissenheit aber verborgen bleibt?

Als ich zu Hause an meinem Schreibtisch saß und über diese Rede hier nachdachte, ließ ich die letzten neun Jahre hier am KDG einmal Revue passieren. Tatsächlich! Was wäre gewesen, wenn ich mich in der fünften Klasse neben jemanden anderes gesetzt hätte? Diese Frage ließ mich nicht los. Die 5. Klasse war, so wird mir hier jeder Abiturient bestätigen können, eine der wichtigsten Phasen in unserem Leben. Alles war neu und unbekannt. Das Vertraute fehlte uns. Wie sollten wir bloß diese Zeit bis zu unserem Abitur überstehen? Im Grunde wurde diese Frage in der ersten Stunde am KDG bereits beantwortet; mit denjenigen, neben denen wir uns gesetzt haben: teils alte Bekannte, aber auch oft neue Gesichter. Wir konnten uns gegenseitig beschnuppern und knüpften schnell enge Kontakte. In den Pausen rannten wir schreiend durch die Flure und Klassenräume. Wir lachten zusammen. Freunde waren gefunden. Freundschaften, die bis heute gehalten haben.

Aber, was wäre geschehen, wenn wir uns neben jemand anderen gesetzt hätten? Hätten wir trotzdem dieselbe Freundschaft? Was wäre passiert, wenn wir in eine vollkommen andere Klasse gekommen wären?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).